

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 29/2 (2002)

DOI: 10.11588/fr.2002.2.62734

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

die sich aus der Beschäftigung mit der elsässischen Landeskunde ergeben, zwar angerissen, aber nicht umfassend beantwortet werden können. Dazu ist der sich auf das Bibliographische konzentrierende Ansatz, der ein logischer erster Schritt der Beschäftigung mit dem Thema ist, vielleicht auch weniger geeignet.

Zu den entscheidenden Fragen, welche die zukünftige Forschung im Blick behalten muß, gehört – wie George LIVET in seinem brillanten Schlußkommentar betont – zuerst und vor allem die Frage nach der elsässischen Spezifität: Gibt es einen regionalen historiographischen »Partikularismus«? Und worin könnte dieser bestehen? Verschiedene Suchrichtungen sind denkbar: Selbstverständlich hat die elsässische Geschichte ihre eigenen regionalen Themen, die in anderen Landeskunden und in der Nationalgeschichte nicht enthalten sind; höchstwahrscheinlich hat sie einen anderen Blick auf bestimmte Themen der nationalen Geschichte, die sie in besonderer Weise betreffen; aber hat sie auch eine spezifische regionalgeschichtliche Methodik, einen spezifischen Institutionalisierungsprozeß, eine spezifische Chronologie ihrer Entwicklung? Um diese Fragen zu beantworten, ist es unerlässlich, die in diesem Band erarbeiteten Ergebnisse über Themen, Methoden, Institutionen und Chronologie zu vertiefen und sie in eine vergleichende Perspektive zu stellen. Andere Regionen und das diffizile Verhältnis von Regionalem und Nationalem müssen anhand von übersichtlichen Fallbeispielen in den Blick genommen werden.

Zusätzlich zum vergleichenden Ansatz sollte auch die beziehungsgeschichtliche Betrachtungsweise, die Jürgen VOSS in seinen Arbeiten zur elsässischen Historiographie etabliert hat, verstärkt eingenommen werden. Von woher erhalten die elsässischen Historiker ihre Impulse? Und umgekehrt: Welche Auswirkungen hatte das elsässische »Laboratorium der europäischen Geschichte« (S. 3) auf den Rest des Kontinents?

Schließlich scheint die Rolle der elsässischen Geschichtsschreibung bei der Entstehung regionaler Identitäten ein lohnendes und weitgehend unbearbeitetes Feld zu sein. Kann man die regionale Historiographie als ein kollektives Gedächtnis verstehen, das – in einem komplexen kulturellen Kontext, im Verlauf einer wechselvollen Geschichte und in den Händen der unterschiedlichsten Interessengruppen¹ – immer wieder mit neuen Inhalten gefüllt wird?

Solche weiterführenden Fragen sollen das oben formulierte positive Urteil jedoch nicht relativieren: Der »Bilan« stellt eine kollektive Pionierleistung dar und liefert gleichzeitig den Beweis, daß die Société académique nach zweihundertjährigem Bestehen weder ihre Lebendigkeit verloren noch die Visionen ihrer Gründer vergessen hat. Zu beidem ist der Jubilarin zu gratulieren.

Daniel SCHÖNPFLUG, Berlin

Anne ZINK, *Pays ou circonscriptions. Les collectivités territoriales de la France du Sud-Ouest sous l'Ancien Régime*. Préface d'Emmanuel LEROY LADURIE, Paris (Publications de la Sorbonne) 2000, 374 S.

Dieses Buch ist die Überarbeitung einer bereits vor 14 Jahren entstandenen Dissertation über Land und Leute in der Gascogne der frühen Neuzeit. Kern und Angelpunkt der Arbeit ist der überaus vielschichtige und durchaus schillernde Begriff des *pays* – abgeleitet vom lateinischen Pagus und dem deutschen Gau verwandt –, der bei dieser Studie wohl am besten mit »historischer Landschaft« zu übersetzen wäre. Nicht zuletzt inspiriert durch die deutschen Länder, widmet sich die Autorin den Lebenswelten im vorrevolutionären Frank-

1 S. dazu vor allem den Beitrag von D. LERCH über die Lokalgeschichte während des Zweiten Weltkrieges.

reich, das von den strengen und ach so vernünftigen Grenzen der *départements* noch nichts wußte.

In drei Schritten wird das Terrain, das die Landschaft bestimmt, umkreist: *Les pays officiels* beschreiben die vielen und kaum mehr zu überschauenden, großen und kleinen, juristischen und fiskalischen Verwaltungseinheiten, die sich letztlich unter der Autorität eines Parlaments – Bordeaux, Toulouse und Pau –, eines Finanzhofes (*cour des comptes*) oder eines Intendanten gruppieren. Kirchliche und feudale Strukturen spielen hier nur eine untergeordnete Rolle. *Les pays vécus* sind hingegen im Bereich der Zivilisation angesiedelt. Sie werden durch die Ökonomie und die Kultur bestimmt: Das bäuerliche Leben und Wirtschaften, religiöse Praktiken und die Stellung der Frau werden genauso behandelt wie die Bedeutung des Schaftriebs, der Transportwege oder gar des Schmuggels. *Les pays voulus* thematisieren schließlich das Selbstverständnis der Einwohner und ihre Vorstellung von ihrem Land. Wo liegen die Grenzen des Landes? Wie unterscheiden sich die baskischen von den jüdischen Bewohnern? Wie werden Privilegien verteidigt und Revolten organisiert? Welche Bedeutung kommt der Sprache zu, und wie stellt sich eine lokale Identität her, die ihre Zugehörigkeit zum Königreich Frankreich nicht bestreitet? Dieses sind nur einige der spannenden Aspekte, denen die Autorin nachspürt. Sicher, auch Anne Zink kann nicht alle Probleme dieses hochsensiblen Themas lösen. Doch ist es für die Wissenschaft ja bekanntermaßen von größerem Nutzen, die richtigen Fragen zu stellen, anstatt die falschen Antworten zu wiederholen.

Tatsächlich zeigt sich, daß die *pays* keineswegs gott- oder naturgegeben sind. Sie konstituieren sich erst im Zusammenspiel von Verwaltung und Zivilisation, welches im historischen Prozeß ganz bestimmte Lebensformen und ein Bewußtsein der Menschen von sich selbst und ihrem Land entstehen läßt. Hier gibt es noch viel zu tun.

Rainer BRÜNING, Karlsruhe

Francis LOIRETTE, L'État et la Région: L'Aquitaine au XVIII^e siècle. Centralisation monarchique, politique régionale et tensions sociales. Préface de Anne-Marie COCULA et Christian JOUHAUD, Talence (Presses Universitaires de Bordeaux) 1998, 318 S.

Titel und Untertitel dieser Sammlung seit Ende der 1950er Jahre veröffentlichter Aufsätze charakterisieren die Themen des Bandes zutreffend: Es geht um verschiedene Seiten des Zentralisierungsprozesses des französischen Staates im 17. Jh. Dabei werden weder die regionale bzw. lokale Perspektive noch die Zentralperspektive bevorzugt. Vielmehr besteht die Stärke des Bandes darin, die Sichtweisen und Handlungsoptionen beider Akteure immer wieder zueinander in ein Verhältnis zu setzen.

Loirettes Interesse galt zunächst dem Verwaltungspersonal. Einer älteren Studie über den letzten Intendanten vor der Fronde von 1957 fügte er erst Anfang der 1990er Jahre eine Untersuchung zu dessen Vorgängern seit 1543 hin. Nicht nur an diesem Beispiel wird die Kohärenz des Werkes sichtbar, die auch den Sammelband vollständig rechtfertigt. Durch die historische Tiefe des Aufsatzes über das Jahrhundert vor der Fronde werden die zögerlichen Ansätze einer Zentralverwaltung sichtbar, mal hier, mal da in die Rechte der Region und ihrer wichtigsten Repräsentanz, des Parlements, einzugreifen. Daß schließlich unter Richelieu das königliche Vorrecht auf das Wrack eines gestrandeten portugiesischen Schiffes zur entscheidenden Auseinandersetzung mit den regionalen Mächten werden sollte, erweist sich im Lichte der vielfältigen Vorstöße deshalb als eher zufällig. Der lange Atem der Zentralisierung wird daran nur um so besser deutlich.

Durchgehend werden lokale Prozesse als Lakmestest für die Zentralisierungsbemühungen sehr genau beobachtet: Die Prüfung städtischer Rechnungsführung in Agen, Auseinandersetzungen um Feudalrechte und Steuern sowie um das Bordelaiser Weinprivileg werden